Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungs-Blatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei B. G. Hams.

Nr. 36. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Dienstag, 8. Februar 1910. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 39. Jahrgang

Die preußische Wahlrechtsreform.

Die Wahlrechtsvorlage findet fast nirgends sympathische Aufnahme. Alle Blätter haben an ihr mehr oder minder auszusetzen.

Am günstigsten wird sie noch von der Kreuzzeitung beurteilt; das konservative Blatt meint, das Beste, was man zu ihrem Lobe sagen könne, sei, daß sie sich vom Reichstagswahlrecht sehr fern halte. Endscheidend für das endgültige Urteil werde jedoch sein, wie man sich die Wirkung auf die politische Weiterentwicklung des Volkes zu denken habe.

Die Deutsche Tageszeitung hält mit einem ausführlichen Urteile noch zurück, meint aber, daß die Regierung sich zwischen zwei Stühle gesetzt habe, und fragt, ob es unbedingt notwendig gewesen sei, die bevorstehenden Kämpfe zu entfesseln. Das neue Wahlrecht bedeute jedenfalls eine bemerkenswerte bedenkliche Schwächung des Dammes gegen die rote Flut.

Die Zentrumsblätter sind sich einmütig in der Verurteilung der Vorlage, vor allem da sie nicht die geheime Wahl bringt. Das wird überhaupt als der Grund angesehen, die ganze Vorlage abzulehnen.

Die Frankf. Ztg. gefällt die Vorlage ganz und gar nicht; sie nennt sie ein Machwerk, wie es schlimmer nicht gedacht werden kann, ein Flickwerk. Das Ungeheuerlichste sei die „Begründung“ der öffentlichen Abstimmung. Sie sei die ärgste Verhöhnung des Volkes und setze sich mit den offenkundigen Tatsachen in schroffen Widerspruch. Dieser Teil der Begründung sei die allerschlimmste Selbstverurteilung.

Das ‚Berl. Tagebl.‘ nennt die Wahlrechtsvorlage eine Herausforderung, welche man nur „mit brennender Scham und heißer Empörung“ lesen könne.

Der ‚Vorwärts‘ erklärt die Vorlage sogar für die Kriegserklärung an das preußische Volk.

Nach diesen allgemein abfälligen Urteilen stellt man der Vorlage denn auch kein sonderlich günstiges Prognostikum. Die ‚Rh. Westf. Ztg.‘ läßt sich sogar aus Berlin melden, daß das wahrscheinliche Schicksal der Vorlage sein wird, daß sie wieder zurückgezogen wird. Dieser Zeitung wird geschrieben:

* Berlin, 5. Febr. Wie ich von wohlunterrichteter parlamentarischer Seite erfahre, hält besonders das Zentrum an dem Gedanken der geheimen Wahl unbedingt fest. Dem schließen sich alle linksstehenden Fraktionen, einschließlich Nationalliberale, an. Somit ist alle Aussicht vorhanden, daß sich in dem Ausschuß, dem die Vorlage übergeben werden wird eine große Mehrheit für die Einführung des geheimen Wahlrechts bildet. Es liegt daher die Wahrscheinlichkeit nahe, daß die Regierung, wenn es soweit kommt, sich in die Lage versetzt sieht, die Vorlage zurückzuziehen, da sie sich auf die Einführung der geheimen Wahl unter keinen Umständen einlassen wird.

* * *

Die Feststellung des Wahlergebnisses nach dem neuen Wahlgesetze wird ein kompliziertes Verfahren sein, das den meisten Lesern aus unsern ersten Mitteilungen über die Vorlage wohl nicht recht klar geworden ist. Etwas mehr Licht verbreitet darüber ein in der Begründung zu § 21 gegebenes Beispiel. Es heißt da:

Um das Wahlergebnis festzustellen, wird, für jede Wählerabteilung gesondert, die Zahl der im ganzen Landtagswahlbezirk abgegebenen giltigen Stimmen zusammengerechnet, und der Anteil jedes Kandidaten an den abgegebenen giltigen Stimmen abteilungsweise nach Hundertteilen der Stimmen festgestellt. Die so gewonnenen Hundertteilzahlen aller Stimmen jeder Abteilung werden für jeden Kandidaten zusammengezählt, ihre Summe wird durch 3 geteilt. Gewählt ist, wessen durchschnittlicher Stimmenanteil hiernach mehr als 50 vom Hundert beträgt. Folgendes Beispiel wird diese Zählungs- und Berechnungsart veranschaulichen. Haben von 17 000 giltigen Stimmen erhalten

	I.	II.	III.
Kandidat A	490	1 570	6 496
„ B . . .	510	1 440	6 604
also beide zusammen	1 000	3 000	13 000,

so ist A gewählt, weil ihm in Abteilung I: 49 Proz. (von 1000), in Abteilung II: 52 Proz. (von 3000), in Abteilung III: 49,97 Proz. von (13 000) der Stimmen zugefallen sind und danach sein Stimmenanteil 150,97 Proz.: 3, also mehr als 50 Proz., nämlich 50,32 Proz. beträgt. Der des B berechnet sich nur auf (51 Proz. + 48 Proz. + 50,03 Proz. = 149,04 Proz. : 3 oder) 49,68 Proz.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 5. Febr.

Die heutige Reichstagssitzung dauerte nur kurze Zeit. In knapp einer Stunde wurde das Handelsvertragsprovisorium mit Amerika nach einer Verteidigung desselben durch den Staatssekretär Delbrück in erster, zweiter und dritter Lesung genehmigt, worauf sich der Reichstag bis Donnerstag vertagte, um dann die Beratung des Militäretats fortzusetzen.

Nachdem der Reichstags das Gesetz betr. die Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika angenommen hat, hat der Bundesrat über die Ausführung des Gesetzes zu beschließen. Wie man hört, wird im Reichsgesetzblatt am 7. d. M. eine Bekanntmachung erscheinen, wonach auf die Erzeugnisse der Vereinigten Staaten von Amerika vom 8. d. M. ab die in den geltenden Handelsverträgen zugestandenen Zollsätze anzuwenden sind. Die Erzeugnisse der Vereinigten Staaten werden demnach wie die Erzeugnisse der meistbegünstigten Länder behandelt werden.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 5. Febr.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung des

Justizetats

bei dem Titel „Ministergehalt“ fort, wobei wieder verschiedene Wünsche und Beschwerden geäußert wurden.

Abg. Boehmer (kons.) bemängelte die Erschwerung der Prüfung für die jungen Juristen.

Abg. Matz (Ztr.) verlangte für die Justizbauten ein würdigeres Aussehen und eine angemessene Ausstattung der Warteräume und erörterte dann die Frage der Entlastung der Richter und der Vereinfachung des Geschäftsbetriebes und namentlich Einschränkung der Schreibarbeit für den Richter. Für die Nur-Notare sollten nur solche Juristen zugelassen werden, die als Anwälte bereits eine längere juristische Praxis hinter sich haben, keinesfalls aber junge Assessoren. Auch müsse mehr auf Seßhaftigkeit der Richter gesehen werden, damit der Richter in engerer Fühlung mit dem Publikum stehe und die Verhältnisse in seinem Bezirk genau könne. Ein großer Fehler sei es, wenn ein Richter aus dem Westen etwa nach Schlesien versetzt werde, wo er die polnische Bevölkerung gar nicht und die deutsche nur schwer verstehen könne.

Abg. Boisly (natl.) verbreitete sich über die Ausbildung der jungen Juristen und die Einschränkung des Schreibwerks.

Abg. Bierek (freikons.) bemängelte die Streichung von 54 Gerichtsvollzieherstellen.

Abg. Cassel (frs. Vp.) ging auf den Kieler Werftprozeß, auf die Zivilprozeßnovelle und andere Dinge näher ein.

Im weiterem Verlaufe der Debatte ergriff auch der Justizminister Dr. Beseler das Wort, um auf einige Ausführungen der Vorredner zu antworten. Er versicherte im besonderen, daß er eine Vereinfachung des Geschäftsverfahrens und eine Einschränkung des Schreibwerks auch fernerhin fördern werde und in betreff der Vorbildung des juristischen Nachwuchses von der Kommission ersprießliche Anregungen erwartete. Eine Beförderung der Richter lediglich nach der Anciennität hielt der Justizminister nicht für angezeigt, weil dann die höheren Stellen nur von älteren, in ihrer Arbeitskraft bereits geschwächten Herren besetzt sein würden. Viele Richterstellen werde man in Zukunft nicht sparen können. Vom Richterbund erwarte er, daß derselbe sich nur mit gesetzgeberischen und sonstigen Rechtsfragen, nicht aber mit Standesfragen befassen werde.

Abgeordneter Peltasohn (freis. Vgg.) bezweifelte, daß neue 105 Richterstellen ausreichend sein würden.

Darauf wurde die Beratung auf Montag vertagt.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler und die Alldeutschen.

Aus Mülheim a. d. R. erhielt der Reichskanzler eine Zuschrift von dem Obmann der Vereinigung rheinisch-westfälischer Vertrauensmänner des Alldeutschen Verbandes mit einer Resolution, worin es heißt:

Die am 30. Januar 1910 in Düsseldorf als Vertreter von 39 Ortsgruppen tagenden rheinisch-westfälischen Vertrauensmänner des Alldeutschen Verbandes erachten es als vaterländische Pflicht, auszusprechen, daß in ihren Kreisen das Auswärtige Amt alles Vertrauen verloren hat. Die Reichsbehörde hat fortgesetzt durch ihre Maßnahmen tatsächlich fremdländische Interessen zum Nachteil reichsdeutscher gefördert, ja geradezu dem Ausland die Waffen gegen deutsche Unternehmungen geliefert und in wichtigsten Fällen große reichsdeutsche Interessen schwer geschädigt. Mit besonderer Sorge fragt die Versammlung, wie lange der Reichskanzler solches politisch und wirtschaftlich gleich schädliche Gebahren des Auswärtigen Amtes mit seiner Verantwortlichkeit decken will.

Auf das Ersuchen des Obmannes, dieser Resolution eine „wohlwollende Aufnahme“ und „geneigte Beachtung“ zu teil werden zu lassen, hat Herr v. Bethmann-Hollweg, nach der ‚Nordd. Allg. Ztg.‘ derb und deutlich — doch nicht an die Adresse des Obmanns — geantwortet:

Der Hauptleitung des Alldeutschen Verbandes zu Mainz beehre ich mich, mitzuteilen, daß mir aus Mülheim (Ruhr) das beifolgende Schreiben

---

Drei Rosen.

Eine Erzählung aus dem Frauenleben
von Luise Helfenbein (Britz.)

38 Nachdruck verboten.

Betty freute sich der Bewunderung, die man ihr zollte; dafür war sie ja ein junges Menschenkind, aber ein Begehren nach dem Becher des Genusses stieg bewußt in ihr nicht auf. Selbst die Begegnung mit Gleißmann ließ nach dem ersten peinlichen Moment keinen weiteren Aufruhr in ihr zurück. Und das freute Betty aufrichtig. So konnte sie in vorzüglichster Stimmung die älteren Damen begrüßen, während die jungen ihr entgegenkamen, teils frühere Bekanntschaft aufzufrischen, teils sich durch Vorstellung mit ihr bekannt zu machen. Alles war entzückt von dem feine Bildung mit weltgewandtem Takt vereinenden Auftreten der jugendlichen Majorin.

Da während der Einweihung natürlich keine Kinder auf die Estrade gebracht werden durften, so mußte auch Gleißmanns von aller Welt verwöhntes Lizzichen nur von unten zu dem Papa gucken und winken. Sobald aber der feierliche Moment mit seinen, bei solchen Gelegenheiten — weil von völkischer Begeisterung getragen — immer etwas lang geratenen Reden vorüber war, krähte Klein Lizzi: „Nauf behn, Papalt, nauf behn!“ Und die stattlich geschmückte Katht hob das kleine Gezappel in die auffangenden Arme des Vaters.

Anni und Minni, die auch auf der Tribüne waren, quiekten beim Anblick Lizzichens förmlich vor Wonne: „Küßchen geben! Küßchen geben! Ach, gnädige Fchau, sehen Sie mal das goldige Bebemädl! Wie schön!“

Betty überflog bei diesem Ruf das wie eine kostbare Auslagepuppe ausgestattete Kind mit einem lächelnden Blick; dabei zufällig auch den Augen des Vaters begegnend, der tiefernst blieb, wie jetzt immer. Unwillkürlich mußte sich Betty an das stets strahlende Lächeln früherer Tage erinnern, indem sie dachte: Wie sich der Mensch verändert hat! Denn zwischen seinen Augen waren tiefe Furchen eingegraben und das Gesicht war blaß und mager.

Mit Sidi Tontch, die in den letzten drei Jahren noch erheblich in die Breite gegangen war, und ihrem Bruder, dem wohlbekannten langen Hans, der bereits seinen Doktor gemacht und sich als Rechtsanwalt etabliert hatte, plauderte Betty am angeregtesten. Sie versprach Sidi auch schon für den nächsten Tag ihren Besuch, während der blonde Hüne, mit dem Zylinder in der Hand vor Betty stehend, vor bewundernder Verehrung fast aus seiner langen Haut fuhr.

Da Brenners zur großen Enttäuschung der männlichen Jugend es abgelehnt hatten, den unvermeidlichen Festball mit ihrem Besuch zu beehren, so war für sie der Tag der Fahnenweihe vorüber und sie fuhren still nach Hause.

So war die gesellschaftliche Verbindung des Brennerschen Ehepaares mit Altenburg wieder hergestellt. Doch taten sie gerade nur das Unumgänglichste, diese aufrecht zu erhalten, da des Majors krankes Gelenk sich immer mehr verschlechterte und Doktor Böttcher ein täglicher Gast des Hauses war. Da der mit Spannung erwarteten, ersten Begegnung Betty Brenners mit Doktor Gleißmann keinerlei nervenkitzelnder Effekt beigemischt war, so beruhigte sich das Kaffeekränzchenpublikum auch über diesen Fall und ging zur Tagesordnung über.

Betty aber blieb nach wie vor im Mittelpunkt des Interesses für Alt und Jung, da sich ihre Erscheinung so vorteilhaft zur Geltung brachte. Und daß sie jedem, noch so unschuldigem Flirt mit vornehmer Gleichgiltigkeit begegnete, hob ihr Ansehen ganz besonders.

Das Versprechen, das sie Sidi gegeben hatte, löste sie pünktlich ein. Frau Tontch, eine stets kränkliche, weichmütige Frau, schloß Betty bei ihrem ersten Besuch weinend in die Arme und rührte das die junge Frau! Das leidende Wesen von Sidis Mutter erinnerte sie an ihre tote Mama. Dabei war das innige Entgegenkommen der Frau so echt, daß Betty ihr vertrauensvoll aus ihrem Leben berichtete: wie ihr Gatte so gut zu ihr sei und wie dankbar sie ihm, daß er ihr Gelegenheit gegeben hat, so viel zu lernen.

„Denn sehen Sie, Frau Tontch: wenn ich jetzt noch einmal so schutzlos ins Leben hinausgeworfen würde, wie damals, als der Tod meines teuren Vaters uns aller Existenzmittel entblößte, ich stünde so fest auf meinen zwei Füßen, wie die Tanne dort in Ihrem Garten; denn was ich gelernt habe, ist für mich ein Kapital, daß angelegt, Wucherzinsen tragen kann. Und das macht mich sehr zufrieden, daß ich mir sagen kann: Du bist ausgestattet für's Leben, wie man ein Schiff ausrüstet für die hohe See.“

„Aber Sie werden dieses Kapital nie auszunützen genötigt sein, liebe Betty, denn der Herr Major hat doch ein schönes Vermögen, wie ich von Ihrer Tillitante erfahren habe.“

„Ja mein Gott, das hat er wohl; und wir haben auch durchaus nicht die Absicht, es zu verklopfen. Aber schließlich — das Geld ist angelegt: Können nicht Zeiten kommen, die die Bank ruinieren, die es verzinst? Es treten manchmal die unglaublichsten Verhältnisse ein und werfen das Bestehende über den Haufen. Aber was ich mir geistig zu eigen gemacht habe, das lebt, so lange ich lebe. Und habe ich nicht Not, den Schatz für mich zu heben, so kann ich es vielleicht einmal für andere tun.“

Zum Erstaunen Bettys hatte Sidi während dieser Wechselrede plötzlich das Taschentuch an den Augen und schluchzte herzbrechend.

Auf Befragen klärte sich die Sache dahin auf, daß in eben dieser Frage schon seit Monaten ein stiller Kampf in dem sonst so friedlichen Tontsch'schen Hause ausgefochten wurde. Sidi, die sich so halb und halb zur alten Jungfer vorher bestimmt fühlte, möchte gern eine Handarbeitsbefähigung für diesen Beruf zu erwerben. Ihre Eltern sträuben sich mit nicht zu beugender Zähigkeit gegen ihren Entschluß, weil sie „keine emanzipierte Tochter haben wollen.“

Da hatte die arme Sidi sich in der letzten Zeit derart aufs Weinen verlegt, daß ihr Stümpfchen von Nase immer einen roten Abglanz zeigte, was durchaus nicht zu ihrer Verschönerung beitrug. Nun hatte Betty nichtsahnend den zünden Funken ins Pulverfaß geworfen. Die strittige Frage wurde aufs lebhafteste besprochen und die Urheberin der Debatte war natürlich eine begeisterte Bundesgenossin der kleinen Dicken.

Und da der Jausenkaffee getrunken und die wohlgelungene Nußtorte verzehrt war, waren Papa und Mama Tontch den zündenden Reden Bettys unterlegen; und Sidi, die in dem großen Glück, ihren Herzenswunsch erfüllt zu sehen, nun so vollständig in Tränen schwamm, daß sie nichts mehr sah, hatte auch richtig die Schlagsahne auf das neue Kaffeetischtuch gestülpt. Ja, ja, die Emanzipierten . . !

Nun, das Malheur trübte die fröhliche Stimmung diesmal nicht. Alles legte Hand an, den spanischen Wind wieder auf seine Unterlage von Biskuit zu betten. Sogar der inzwischen heimgekehrte Hans richtete mit seinen großen ungeschickten Händen einiges Unheil an, um zu retten, was zu retten war.

„Gnädige Frau,“ versicherte er in höchster Extase der Begeisterung, „ich sperre meine Kanzlei. Mit Ihnen kann kein Rechtsanwalt konkurrieren. Seit Monaten breche ich für diese Sache und unsere Dicke täglich wenigstens drei Lanzen in Form von glänzenden Verteidigungsreden; und weder Vater noch Mutter haben mir einen Fußbreit von ihrem Standpunkt geopfert. Ich bin einfach starr und glaube — an Zauberei.“

(Fortsetzung folgt.)

zugegangen ist. Es ist unverantwortlich, daß daß von Gliedern einer Organisation, die, wie der Alldeutsche Verband, nach ihren Satzungen in nationalem Sinne wirken will, gegen die Reichsbehörde so unwürdige und beweislose Ankündigungen geschleudert werden. Ich lehne es ab, diese „Entschließung" entgegen zu nehmen. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg.

Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses.

Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, zu empfehlen, daß am Dienstag und Mittwoch keine Plenarsitzungen stattfinden und am Donnerstag in die erste Lesung der Wahlrechtsvorlage eingetreten werde, ferner, die Wahlrechtskommission aus 28 Mitgliedern bestehen zu lassen und ihre Wünsche hinsichtlich der Anberaumung der Plenarsitzungen möglichst zu berücksichtigen. Falls während der Etatsberatung Schwerintagstage nicht stattfinden können, sind nach der Beendigung der dritten Lesung fortlaufend so viele Schwerintagstage anzusetzen, daß die Anträge sämtlich aufgearbeitet werden.

„Fortschrittliche Volkspartei"

wird sich die neue linksliberale Fraktionsgemeinschaft nach einem vom Vierausschuß einstimmig angenommenen Antrage des Abg. Müller-Meiningen nennen. Der Name ist so ungeschickt gewählt wie möglich. Kein Mensch wird wirklich Fortschrittliche Volkspartei sagen. Statt dieses schwerfälligen Titels wird man sich für gewöhnlich wohl mit Fortschrittspartei begnügen.

§ Berlin, 5. Febr. Im Befinden des Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg hält die Besserung erfreulicherweise an. Das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellen, die Entzündung ist weiter zurückgegangen. Die Aerzte haben begründete Hoffnung, den Patienten am Leben erhalten zu können, wenn keine neuen Komplikationen eintreten.

Ausland.

Balkan.

Die Lage.

* Konstantinopel, 5. Febr. Nachdem die Besorgnis vor einer kriegerischen Wendung in der kretischen Frage jetzt geschwunden ist, ist die Stimmung der Regierung durchaus friedlich geworden. Türkisch-bulgarische Verwicklungen werden für sehr unwahrscheinlich gehalten, wenn auch die Möglichkeit der Einkreisung der Türkei durch die im Grunde unfreundlichen Nachbarn zugegeben wird.

* Konstantinopel, 5. Febr. Der griech. Gesandte Gryparis gab dem Minister des Auswärtigen die amtliche Erklärung ab, daß die Befürchtungen wegen der griechischen Nationalversammlung unbegründet seien. Ihre Einberufung sei zurückzuführen auf Gründe der Wiederherstellung der Ordnung und der Ruhe im Innern sowie auf den Wunsch, auswärtige Schwierigkeiten zu vermeiden und die Kammerwahlen aufzuschieben, die nun im September 1910 oder Januar 1911 stattfinden sollen. Die hellenische Regierung hoffe, die Pforte werde die Bedeutung dieser Maßnahme würdigen, die Zeugnis ablege von dem aufrichtigen Wunsche, die guten Beziehungen zur Türkei aufrechtzuerhalten.

* Wien, 5. Febr. Nach Mitteilungen, die am Ballplatz vorliegen, haben die beruhigenden Erklärungen der griechischen Regierung sowie die Versicherungen der kretischen Schutzmächte an die diplomatischen Vertreter der Türkei die türkisch-griechische Spannung erheblich vermindert. Das türkisch-bulgarische Verhältnis wird, soweit amtliche Kreise in Betracht kommen, als normal bezeichnet.

Spanien.

Ferrerschulen.

* Madrid, 5. Febr. Die freien Schulen sind wieder geöffnet worden, unter der Bedingung, daß sie die gesetzlichen Erfordernisse erfüllten; die Ferrerschulen bleiben jedoch geschlossen. Der Premierminister Moret hat dazu die Erklärung abgegeben, daß die Ferrerschulen geschlossen bleiben, weil darin eine feindselige Gesinnung gegen das Vaterland und die Familie gelehrt worden sei, was nach dem Strafgesetz nicht zulässig sei.

Luftschiffahrt.

* Köln, 5. Febr. Das Luftschiff Clouth ist gegen 10 glatt aufgestiegen, über Köln-Klettenberg nach Gürth gefahren. Unterwegs wurden verschiedene Manöver gemacht, die gut gelangen. Von Gürth kehrte das Luftschiff zur Halle zurück, wo es gegen 10.45 Uhr glatt landete.

Landwirtschaftliches.

Zuchtviehauktion.

* Vom Niederrhein, 7. Febr. Am Freitag, den 18. März, mittags 12 Uhr veranstaltet der I. Zuchtverband der Rheinprovinz auf dem Viehmarkte zu Wesel seine VI. Zuchtviehauktion. Zum Verkaufe gelangen von einer Kommission vorgemusterte Bullen des rotbunten und schwarzbunten niederrhein. Schlages und zwar: 1. Bullen über 12 Monate alt; 2. Bullen 8—12 Monate alt, von eingetragenen Tieren abstammend. Die Tiere können 2 Stunden vor Beginn der Auktion besichtigt werden. Da die Viehzucht am Niederrhein in anerkannt hoher Blüte steht, dürfte die Veranstaltung besonderes Interesse haben für diejenigen Kreise, Lokalabteilungen, Zuchtverbände und Züchtervereinigungen, welche eine Zuchtvieheinfuhr beabsichtigen. Nähere Auskunft erteilen die Herren Landesökonomierat Schmitz-Hübsch, Haus Hübsch, Post Mehrhoog und Winterschuldirektor Arnold, Haldern (Rhld.); letzterer versendet auch die Auktionsbedingungen sowie vom 10. März ab den Auktionskatalog.

Arbeiterbewegung.

* Barmen, 6. Febr. Der Arbeitgeberverein für das Holzgewerbe, Ortsverband Barmen, hat beschlossen, der Kommission zu den bisherigen Vertragsverhandlungen sein volles Einverständnis und Vertrauen auszusprechen, sich mit der Einführung der wöchentlichen 54stündigen Arbeitszeit vom 1. Juli 1911 ab und einer staffelweisen Lohnerhöhung einverstanden zu erklären, aber entschieden die Einführung eines Durchschnittlohns abzulehnen.

* Paris, 5. Febr. Unter den französischen Webern haben sich schwere Exzesse abgespielt. In der Webe ei St. Pierre in Verbaucourt les Dames pres d'Amiens spielten sich am Donnerstag an den wildesten Aufruhr gemahnende Auftritte ab. 10 junge Weber waren wegen absichtlicher Schädigung des Materials und der Maschinen von der Direktion entlassen worden, und als die andern Weber die Wiedereinstellung verlangten, wurde sie verweigert. Daraufhin drangen am Donnerstag etwa 50 junge Webergehilfen in die Fabrik ein, zu welcher Zeit rund 1500 Leute arbeiteten und zerstörten dort in wilder Wut alles, was nicht niet- und nagelfest war. Die Treibriemen wurden zerschnitten, sämtliche Fenster der Fabrik und Bureaus zertrümmert, die nahezu 1000 elektrischen Glüh- und Bogenlampen zerschlagen, die elektrischen Leitungsdrähte zerschnitten. Die Fabrikherren schickten nach der Gendarmerie, doch gelang es dieser nicht, die Empörer zu Ruhe zu bringen und die Zerstörung der Webstühle zu verhindern, mit der die Wütenden bereits begonnen hatten. Es mußten infolgedessen noch zwei Schwadronen berittener Jäger herbeigeholt werden. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden. Die Weberei ist auf unbestimmte Zeit geschlossen worden, damit die sehr umfangreichen Reparaturen ausgeführt werden können.

Provinzielle Nachrichten.

* Cleve, 6. Febr. Das Schicksal des Prinzenhofes dessen Erbauung am 14. März 1664 von dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm dem Prinzen Moritz von Nassau als Statthalterei genehmigt wurde, ist nun endgültig entschieden. Das Gelände, welches der Kölner Aktien-Gesellschaft gehört, wird teilweise abgebrochen werden. Zum Abbruch sind bestimmt die früheren Küchenräume, die Baderäume und die Remise. Das Hauptgebäude und der an dieses, den „Ossak", zunächst gelegene Flügel bleiben erhalten und werden zu Wohnungen umgebaut. Zwei dieser Wohnungen sollen bereits zum 1. Mai ds. Js. hergestellt sein. Der durch den Abbruch gewonnene Platz wird zu Baustellen verwertet werden.

* Cleve, 5. Febr. Gestern früh um 3½ Uhr brach in dem an der Ecke der Kavariner- und Klosterstraße gelegene Wäsche- und Leinengeschäft von Rütter Feuer aus, daß rasch um sich griff. Die vorhandenen Warenvorräte wurden zum großen Teile vernichtet. Den in der oberen Etage schlafenden Bewohnern war durch das Feuer der Weg aus dem Hause abgeschnitten. Die Feuerwehr brachte vier erwachsene Personen durch den Rettungsack in Sicherheit, während ein Kind mit der Leiter geholt wurde. Die Entstehungsursache des Feuers, das auf die unteren Räume beschränkt blieb, ist noch unbekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt

* Düsseldorf, 4. Febr. Die im Januar 1910 in Liquidation getretene Düsseldorfer Spargesellschaft m. b. H. zahlt ab 10. Februar weitere 15 pCt. an ihre Gläubiger. Damit wären 40 pCt. der Forderungen beglichen. Wie der Gläubiger-Ausschuß in der Gläubiger-Versammlung mitteilte, nimmt die Liquidation einen günstigen Verlauf; bis jetzt sind aus verkauften Hypotheken und Grundstücken M. 450 000 an die Sparer u. Depositengläubiger zurückgezahlt und die Bankschuld von M. 450 000 getilgt worden. Bei den Hypotheken beträgt der Ausfall 7½ pCt. statt der eingesetzten 32 pCt. Der Ausschuß hofft, weitere 20 bis 30 pCt. im Laufe des Jahres an die Gläubiger zu zahlen und die Liquidation im nächsten Jahre ohne jeden Ausfall für die Sparer und Depositengläubiger zu beenden. Die Gläubiger beschlossen, die Sparer mit Einlagen bis zu M. 100 schon jetzt ganz abzufinden.

* Düsseldorf, 5. Febr. In einem Strohschober an der Aachenerstraße verbrannte, wie bereits gemeldet, der Arbeiter Johann Klingen. Wie die gerichtliche Untersuchung nun ergab, handelt es sich bei dem Vorfall um ein Verbrechen. Kl. und sein Bruder haben sich in dem Strohschober hingelegt, worauf sie von zwei Bekannten mit Petroleum begossen wurden. Darauf steckten die Bekannten den Schober in Brand. Während Johann Kl., wie schon gesagt, so schwere Brandwunden erlitt, daß er im Krankenhause starb, ist sein Bruder mit leichteren Verletzungen davongekommen.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 6. Febr. Heute früh versuchte die Frau des Möbelpolierers Liebtke ihren Mann, der kurz vorher von einem Maskenball nach Hause gekommen war, aus Eifersucht im Schlafe mit einem Rasiermesser den Hals zu durchschneiden. Liebtke, der schwer verletzt erwachte, schrie um Hilfe. Währenddessen sprang die Frau aus dem Fenster in den Hof hinab und erlag bald darauf den erlittenen Verletzungen.

— Hamburg, 5. Febr. Gestern wurde in der Nähe von Steinbeck ein Handwerksbursche, das 5. Opfer des Schneesturmes, der in den letzten Tagen gewütet hat, erfroren aufgefunden. Der Tote wurde als ein Graf von Stein erkannt, der, von seiner Familie verstoßen, das Schmiedehandwerk erlernt hatte.

— Wien, 5. Febr. Meldungen aus Jaffa zufolge brach heute in der dortigen Webwarenfabrik aus unbekannter Ursache ein Feuer aus, das in wenigen Augenblicken auf zahlreiche andere Häuser und Geschäfte übergriff. 96 Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Die Panik ist unbeschreiblich. 22 Personen erlitten lebensgefährliche Verwundungen. Auch viele Feuerwehrleute wurden verletzt. Militär mußte zu den Löscharbeiten abkommandiert werden.

— London, 5. Febr. Einen Fall äußester Armut und geradezu erschütternden Elends, der leider in London kein Ausnahmefall ist, berichten die Blätter. Einer Frau Harriot Bartlett war ihr 17 Monate altes Kind gestorben, und bei der gerichtlichen Leichenschau, die in England bei außergewöhnlichen Fällen üblich ist, sagte die Frau, daß sie sie seit 3 Jahren obdachlos sei. „Keine Wohnung in drei Jahren!" rief der Vorsitzende aus, „wo schlafen sie denn?" „In der letzten Nacht gelang es mir, im Crispin Street-Asyl unterzukommen", antwortete die Frau mit nüb m, hoffnungslosem Blick, „und einmal war ich im St. Bernardus-Asyl, sonst laufe ich des Nachts in den Straßen umher." „Und was tut Ihr Mann?" „Wenn ich ein Asyl finde läuft er allein umher, finde ich keins, so gehe ich mit ihm." „Aber Sie müssen doch irgendwann und irgendwo schlafen?" „Wir schlafen auf den Bänken in den Parks irgendwo, wo wir nicht gestört werden. Ich habe noch vier Kinder, zwei sind in Handwerkerschulen und zwei auf einem Trainingschiff. Eines Nachts, als wir alle zusammen umherwanderten, wurden wir arretiert und der Magistrat sandte die Kinder fort, so daß mir nur das jüngste blieb." „Es ist eine traurige Geschichte, die wir leider nur zu oft hören", meinte der Vorsitzende. „Wie geht es zu, daß Ihr Mann keine Arbeit finden kann?" „Er ist in der ganzen Stadt umhergelaufen, kann aber keine Arbeit finden." „Und seit wann hat er denn keine regelrechte Arbeit mehr?" „Seit etwa 12 Monaten." „Haben Sie denn keine Verwandten, die Ihnen helfen können?" „Verwandte schon, aber die sind auch sehr arm, die haben genug zu tun, sich selbst durchzubringen." Die Untersuchungskommission fällte die Entscheidung: „Tod aus natürlichen Ursachen", womit in England sehr oft der Hungertod bezeichnet wird. Die Mutter ging mit demselben hoffnungslosen Ausdruck in den müden Zügen wieder ins Elend hinaus.

Fasten-Verordnung für das Bistum Münster.

Kraft der uns vom h. Apostolischen Stuhle erteilten Vollmacht verordnen wir hinsichtlich des Fasten- und Abstinenzgebotes, daß bis zur nächsten Fasten-Verordnung folgende Bestimmungen gelten sollen:

1. Das Gebot des Fastens (s. g. Botfast) besteht an allen Tagen der vierzigtägigen Fastenzeit (mit Ausnahme der Sonntage) — ferner an den Quatembertagen, an den Vorabenden (Vigilien) vor Weihnachten und Pfingsten, endlich an allen Freitagen des Jahres — An den übrigen Tagen des Jahres ist der Genuß von Fleischspeisen erlaubt, jedoch mit der Beschränkung, daß an den Botfasttagen nur einmal am Tage und zwar bei der Hauptmahlzeit Fleischspeisen genossen werden dürfen Letztere Beschränkung gilt aber nicht für die, welche wegen ihres Lebensalters, wegen Körperschwäche oder schwerer Arbeit nicht zu fasten brauchen

3 Das Verbot des gleichzeitigen Genusses von Fleisch- und Fischspeisen bei derselben Mahlzeit besteht in Kraft an allen Botfasttagen des Jahres, sowie an den Sonntagen der h. Fastenzeit und verpflichtet alle ohne Ausnahmen vom vollendeten 7. Lebensjahre an, falls sie nicht schwer krank sind.

4. Mit Fett zubereitete Speisen werden an allen Tagen des Jahres gestattet und können auch zusammen mit Fischspeisen genommen werden. Das gleiche gilt von Fleischsuppen und von den Ueberbleibseln der ausgeschmolzenen Fettsubstanz (Schreven) mit Ausnahme jedoch der drei letzten Tage der Karwoche, an welchen Fleischsuppen und Schreven verboten sind

5 Erlassen wird die Abstinenz:

1 für das ganze Bistum an denjenigen Festtagen, die auf einen Freitag außerhalb der h Fastenzeit fallen.

2. für folgende Personen, jedoch nicht am h Karfreitag:

a. den Gast- und Speisewirten, sowie deren Hausgenossen, sofern sie mit den Gästen speisen;
b. ihren Gästen;
c. den Kostgebern, die wenigstens drei Kostgänger haben und mit ihren Kostgängern speisen;
d. den Kostgängern solcher Kostgeber und den Hausgenossen der letzteren, sofern sie mit den Kostgängern speisen;
e den Hausbewohnern, bei denen Militär einquartiert ist und speist;
f. den von Almosen lebenden Armen;
g. den Arbeitern, die besonders schwere Arbeiten zu verrichten haben in Bergwerken und Steingruben, an Hoch-, Kalk-, Schmelz- und Ringöfen in Eisen-, Stahl- und Walzwerken, in Schlackenmühlen und Zementfabriken;
h den Handlungsgehülfen, Gesellen, Lehrlingen, Tagelöhnern und Dienstboten nichtkatholischer Familien, soweit sie in diesen beköstigt werden

Wir bemerken jedoch ausdrücklich, daß den vorgenannten Personen, soweit sie fasten müssen, ein mehrmaliger Fleischgenuß an den Fasttagen nicht gestattet ist.

6. Allen Pfarrern und Beichtvätern wird die Befugnis erteilt, in einzelnen Fällen, wo es nötig erscheint und nicht etwa bloß aus Scheu vor der Abtötung es verlangt wird, das Fasten- und das Abstinenz-Gebot je nach dem Maße des Bedürfnisses ganz oder teilweise zu erlassen oder dafür ein anderes gutes Werk aufzuerlegen namentlich zu Gunsten der Dürftigen und Notleidenden, sowie der in ihrem Hauswesen Bedrängten. Kranke und Schwache haben hinsichtlich des Fasten- und Abstinenz-Gebotes nach der Vorschrift ihres Arztes sich zu richten.

7. Als Ersatz für die nachgelassene Strenge des Fastengebotes, sollen alle Gläubigen, welche es vermögen, ein beliebiges Almosen — je nach ihrem guten Willen und Vermögen — in eine in den Kirchen mit der Bezeichnung „Fastenalmosen" angebrachte Büchse niederlegen. Ueber die Verwendung dieses Almosens wird eine besondere Bestimmung erfolgen. Wer außerstande ist, ein solches Fastenalmosen zu entrichten, soll an jedem Sonntage der h. Fastenzeit die Litanei vom Leiden und Sterben unseres Heilandes Jesu Christi oder die Akte des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, nebst drei Vater unser und Ave Maria mit Andacht beten.

8. Während der geschlossenen Zeit, d h vom ersten Adventssonntage bis zum Feste der Erscheinung des Herrn (einschließlich) und vom Aschermittwoch bis zum ersten Sonntage nach Ostern (einschließlich) dürfen weder Trauungen noch Hochzeiten stattfinden. Während der Fasten- und Adventszeit selbst aber sollen die Gläubigen auch von öffentlichen Lustbarkeiten, insbesondere von Tanzvergnügen sich enthalten.

9 Die Zeit für die österliche Kommunion soll sich erstrecken vom Passionssonntag bis zum vierten Sonntag nach Ostern (einschließlich) Es wird hierbei auf die uralte Vorschrift aufmerksam gemacht, daß die österliche Kommunion in der eigenen Pfarrkirche empfangen werden muß, falls nicht aus besondern Gründen darüber vom Pfarrer Dispens erteilt wird.

Münster, am Sonntag Septuagesima 1910.

Der Bischof von Münster.

† Hermann.

Allerlei.

— **Graf Haeseler und der gewissenhafte Wachtposten.** Generalfeldmarschall Graf Haeseler, der Ueberfandte dieser Tage dem Musketier Gottschalk von der 6. Komp. des Inf.-Rgt. Nr. 103 in Wesel, wie wir seinerzeit mitgeteilt haben, am 7. Oktober v. J. den Eintritt in die Festung Graf Haeseler verweigerte, weil der Generalfeldmarschall keine Eintrittskarte bei sich führte, sein Bildnis mit der eigenhändigen Unterschrift: „Den treuen Wachtposten" und „Zur Erinnerung an meinen Besuch am 7. Oktober 1909."

— **Kometen und Ueberschwemmungen.** Auf ein merkwürdiges Zusammentreffen von dem Erscheinen von Kometen und den großen historischen Ueberschwemmungskatastrophen weist ein englisches Blatt in einem interessanten Aufsatz hin. Die große Ueberschwemmungskatastrophe, die jetzt Frankreich heimgesucht und die mit dem Erscheinen von zwei Kometen zusammenfällt, ist nur ein neues Beispiel für dies Zusammentreffen. Als der Halleysche Komet im Jahre 1531 in der Sternenwelt annähernd den gleichen Platz einnahm wie heute, suchte eine furchtbare Ueberschwemmung Holland heim, bei der etwa 400 000 Menschen ihr Leben verloren. Als im Jahre 1607 der Halleysche Komet wieder erschien, sprengte die Severn ihre Ufer, die Fluten stiegen bis zu den Häuserdächern, und Hunderte von Menschen kamen in den Wassern um. Mit dem Erscheinen des Bielaschen Kometen 1771 fällt dann die große Ueberschwemmungskatastrophe in Yorkshire, die Hochflut des Ouse, zusammen; wenige Monate später wird dem Wiedererscheinen des Kometen im Jahre 1883 brachen über China die furchtbaren Ueberschwemmungen herein, die mehr als 10 000 Häuser zerstörten. Frankreich hat der Bielasche Komet zwei große Ueberschwemmungen gebracht; kurz nach dem Erscheinen des Kometen im Jahre 1839 wurden Hunderte von Häusern durch eine Hochflut weggeschwemmt, und als 6 Jahre später der Komet wieder erschien, brach eine zweite Ueberschwemmungskatastrophe über Frankreich herein, die einen Schaden von 80 Millionen Mark verursachte. Mit dem letzten Erscheinen des Bielaschen Kometen im Jahre 1852 fällt dann die verheerende Hochflut des Holmfirth in der Gegend von Huddersfield zusammen, bei der 90 Menschen ihr Leben verloren. Damals teilte sich der Komet in zwei Hälften und ist seitdem nicht mehr gesichtet worden.

— **Ein Eifersuchtskongreß.** Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft. — so ist es bei uns; in den Vereinigten Staaten aber führt die Eifersucht zu einem Kongresse. Tatsächlich hat in New-York jüngst, wie von dort berichtet wird, unter dem Vorsitz einer jungen Millionärsgattin ein Eifersuchts-Kongreß stattgefunden, zu dem sich etwa 10 000 Frauen versammelt hatten. Diese 10 000 Frauen haben das Ergebnis des Kongresses schriftlich niedergelegt. „Die Eifersucht", so beginnt das Kongreßprotokoll, „ist ein niederes Gefühl". Wenn es wahr ist, daß die Liebe desto heißer entflammt, je mehr Eifersucht vorhanden ist, so folgt daraus, daß die Liebe eine Tochter der Eifersucht, nicht aber die Eifersucht eine Tochter der Liebe ist. Die anderen Artikel lauten folgendermaßen: Nr. 2: Dem edelsten Gefühle der Seele, der Liebe, darf man aber nicht eine so elende Abstammung zutrauen. Nr. 3: Die Liebe muß auf dem Glauben beruhen und frei von Zweifeln sein.

sdrücklich, daß den
sie fasten müssen,
den Fasttagen nicht

eichtvätern wird die
Fällen, wo es nötig
aus Scheu vor der
Fasten- und das
dem Maße des Be-
erlassen oder dafür
guerlegen namentlich
Notleidenden, sowie
ängten. Kranke und
fasten- und Abstinenz-
hres Arztes sich zu

gelassene Strenge des
äubigen, welche es
ösen — je nach
ung „Fastenalmosen"
Ueber die Ver-
eine besondere Be-
tande ist, ein solches
an jedem Sonntage
Leiden und Sterben
oder die Akte des
der Liebe, nebst drei
it Andacht beten.

jenen Zeit, d h
zum Feste der Er-
h) und vom Ascher-
nntage nach Ostern
rauungen noch Hoch-
der Fasten- und
die Gläubigen auch
sbesondere von Tanz-

che Kommunion soll
sonntag bis zum
(einschließlich) Es
orschrift aufmerksam
union in der eigenen
muß, falls nicht aus
m Pfarrer Dispens

eptuagesima 1910.
von Münster.
ermann.

der gewissenhafte
rschall Graf H
Musketier Gottfried
gt. Nr. 103 in
teilt haben, kann
t in die Feste
Generalfeldm
führte, sein
schrift: „Den
an meinen

erschwemmungen.
mentlich vor dem
und den großen
gskatastrophen meist
interessanten Anfang
nmungskatastrophe,
ht und die mit dem
zusammenfällt, ist
res Zusammentreffen.
Jahre 1531 in der
gleichen Platz eine
furchtbare Ueber-
m, bei der etwa
verloren. Als im
mmer wieder erschien,
, die Fluten stiegen
und Hunderte von
ssern um. Mit dem
Nowember 1771 fälli
mmskatastrophe in
Küste, zusammen;
dem Wasserscheinen
brachen über China
mmungen herein, die
rstörten. Frankreich
zwei große Ueber-
noch dem Erscheinen
9 wurden Hunderte
flut weggeschwemmt,
der Komet wieder
Ueberschwemmungs-
herein, die einen
Mark verursachte.
nen des Vielfachen
fällt dann die ver-
fieth in der Gegend
bei der 90 Menschen
nals teilte sich der
ist seitdem nicht mehr

greß. Eifersucht ist
fer sucht, was Leiden
; in den Vereinigten
rsucht zu einem Kon-
ew-York jüngst, wie
unter dem Vorsitz einer
n Eifersuchts-Kongreß
etwa 10 000 Frauen
10 000 Frauen haben
sses schriftlich nieder-
beginnt das Kongreß-
Gefühl". Wenn es
to heißer entflammt,
n ist, so folgt daraus,
der Eifersucht, nicht
hter der Liebe ist. Die
enbemerkungen: Nr. 2:
Seele, der Liebe, darf
nde Abstammung zu-
iebe muß auf dem
von Zweifeln sein.

Nr. 4: **Die Eifersucht erniedrigt die Liebe; sie führt zum Verbrechen, während die Liebe zum Glück führen soll.** Nr. 5: Um die Liebe zu verbürgen ist es daher nötig, einen „Eid für Treu und Glauben" zu schaffen, dessen Befolgung jede Frau von ihrem Gatten verlangen kann, ebenso von ihrem Geliebten. Nr. 6: Dieser Eid soll folgenden Wortlaut haben: „Ich schwöre bei meiner Ehre, nie mehr auf meine Frau (Geliebte) eifersüchtig zu sein." Nr. 7: Jede Uebertretung dieses Eides wird mit einer Geldbuße (!) von 700 Dollar oder entsprechender Haft (auch für einen Teil der nichtbezahlten Buße) bestraft. Nr. 8: In den letzten drei Jahren sind in Newyork 961 Frauen Opfer dieses schändlichen Gefühls der Eifersucht geworden. Wir schlagen daher diesen Eid zum Gesetz vor als ein unfehlbares Mittel zur Bekämpfung der Eifersucht. Was wird nun die Folge dieses Eifersuchtskongresses sein? Man kann nur hoffen, daß sich nun 10 000 Newyorker Männer unter Vorsitz eines reichen Millionärs zusammentun und einen männlichen Eifersuchtskongreß abhalten.

— **Ein Heiratsinserat, wie es sein soll.** Ein originelles Heiratsgesuch war dieser Tage in einem Berliner Blatte zu lesen. Um die Aufmerksamkeit der Leser zu erregen, war am Kopf der Anzeige in kräftigen Linien die Silhouette eines Stuhles gezeichnet und daneben standen in großen Typen die Worte: „Setz Dich!" Dann kam der eigentliche Text der Annonce:

„Sind Sie ein Weib, gescheit und gut zugleich, das diese Bezeichnung im Hochbegriff verdient, so hören Sie: Habe den Kram jetzt definitiv satt, als da sind garniertes Filet und Fasan und immer dieselben Gesichter, dieselben Gewänder, dieselben Gespräche. Möchte derohalben (zwecks Heirat) eine wirklich gebildete Dame (keine Drahtpuppe) kennen lernen, die, ohne einen allzugewaltigen Dick zu haben, doch den Durchschnitt um etliche Kilometer überragt. Muß schöpferische Kraft haben oder doch befähigt sein, sich in das geistige Schaffen eines Federknechtes hineinzuleben und hineinzulieben. Bin humoristischer Schriftsteller von ernster Grundstimmung, warmem Verständnis für alles Menschliche und sonniger Versöhnlichkeit nebenbei auch noch der Sicherheit halber festangestellter höherer akademischer Staatsbeamter, jung, groß, stattlich und kernfest, was mir aber persönlich gegenüber meinen vorzüglichen inneren Werten als nebensächlich erscheint. Ich verlange Briefe, worin ein Fetzen Gemüt hängt, von allen die dazu berufen sind, unter . . . an die Exped. d. Bl. Antwort erst in 14 Tagen möglich."

Wenn sich auch der Federknecht 14 Tage Zeit nimmt, um die Antworten mit ihrem Fetzen Gemüt zu prüfen, kann es doch sein, daß er eine Frau bekommt, die zwar den Durchschnitt um etliche Kilometer überragt, aber trotzdem garniertes Filet und Fasan zu ihren Leibspeisen zählt. Das wäre Pech, aber die erste Grundstimmung des zukünftigen Ehehern würde dadurch nur vertieft werden.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 8. Febr.

— **Schulbesuchsordnung für Volksschulen.** Die Königl. Regierung erließ am 20. März 1907 eine Schulbesuchsordnung für Schüler der Volksschulen, die nunmehr von eine wichtige Bestimmung bezüglich erhält. Es konnte bisher beim Zusammentreffen von mancherlei Umständen vorkommen, daß Kinder beim Uebergang von der Volksschule zur höheren Schule sich zeitweise dem Schulbesuch überhaupt zu entziehen vermochten. Eine Benachrichtigung der Volksschule über die Aufnahme von Schülern in höhere Schulen erfolgte nicht bezw. brauchte nicht zu erfolgen. Durch Verfügung der Königl. Regierung vom 12 Januar 1910 aber ist diese Hintertür, aus der mancher Schüler zeitweise entschlüpfte, verriegelt. Die Leiter der höheren und gehobenen Schulen sind jetzt angewiesen worden, eine Aufnahmebescheinigung über die tatsächlich aufgenommenen Neulinge an die Volksschule zu senden. Solange diese Bescheinigung in der Volksschule nichts vorliegt, müssen die mit einem bedingten Abgangszeugnis versehenen zur höheren Schule abgemeldeten Schüler in den Listen der Volksschule als zum Besuch verpflichtet weitergeführt werden.

)(**Warnung vor photographischen Gratis-Bildvergrößerungen.** Die Angebote von photographischen Gratis-Bildvergrößerungen laufen fortgesetzt durch den Inseratenteil vieler Zeitungen. In diesen Anzeigen erbieten sich sogenannte Kunstanstalten durch marktschreierische Reklamen gegen Erstattung des Portos von 50 Pfg. eine photographische Vergrößerung von einem eingesandten Bild zu liefern. Das gleiche Angebot machen zahlreich auftauchende nebengewandte Firmen. Meistens aus Neugierde lassen sich viele zu einem Versuch verleiten. Erst wenn das Bild dann angekommen ist, sieht man, daß die 50 Pfg. — vielleicht nicht immer, aber doch in den meisten Fällen — vollständig zum Fenster hinausgeworfen sind. Denn das sogen. Bild ist, wie die Frankfurter Gewerbekammer mitteilt, ein völlig wertloser, für wenige Pfennige auf schlechtestem Papier hergestellter Notdruck. In einem Anschreiben wird darauf hingewiesen, daß die Bilder in diesem Rohzustande nicht belassen werden können, sondern daß sie erst durch „Retouche", welche die Anstalt für 3,50 bis 8 M. übernehmen will, einen besseren Anblick erhalten würden. Gleichzeitig wird zur Bestellung eines Rahmens von 5 bis 12 M. aufgefordert. Gehen die Besteller nun weiter auf den Leim und opfern noch 8,50 bis 20 M., so erhalten sie per Nachnahme in einem fast wertlosen Rahmen ein ganz kunstloses Bild in schmutziger Ausführung, das nicht den geringsten Wert hat. Uebereinstimmend hiermit heißt es in einer öffentlichen Warnung des Polizeipräsidiums in Aachen vor derartigen Angeboten u. a.: „Wenn der Einsender einer Photographie aber geglaubt hat, für sein Geld eine Photographievergrößerung zu bekommen, wie man solche in den Auslagen der Photographen sieht, so erlebt man eine arge Enttäuschung, denn das Machwerk, welches er erhält, ist nicht wert, in der allerbescheidensten Umgebung aufgehängt zu werden."

Neueste Nachrichten.

* Duisburg, 7. Febr. Beim Ueberschreiten eines gefrorenen Wassergrabens im Beekerwerth brach ein Bergmann ein, ebenso ein zu Hilfe eilender Kollege. Sie versanken im Schlamm; ihre Leichen sind geborgen. Beide sind Familienväter.

w Köln, 6. Febr. (Telegr.) Während der letzten Nacht fuhr infolge falscher Weichenstellung der von Bonn kommende Schnellzug bei der Station Rodenkirchen auf einen Güterzug. Der Führer des Schnellzuges wurde erheblich, einige Passagiere wurden durch Glassplitter leicht verletzt.

* Euenheim bei Euskirchen, 6 Febr. Durch Großfeuer wurde heute früh die Mahlmühle und das Wohnhaus von Konrad Wüllenseifen eingeäschert. Eine Scheune und eine Stallung eines Nachbars brannten teilweise nieder.

w Paris, 7. Febr. (Telegr.) Die Loire und ihre Nebenflüsse sind infolge der Schneeschmelze und der starken Regengüsse aus den Ufern getreten. Mehrere Ortschaften sind bereits vom Hochwasser umgeben und können sich nur mit Mühe verproviantieren. — Dem „Petit Parisien" zufolge beträgt die Zahl der durch die Ueberschwemmung beschäftigungslos gewordenen Arbeiter 110 000, davon entfallen 25 000 auf Paris allein und 25 000 auf die Departements Seine, Seine et Marne und Seine et Oise.

* Wolverhampton, 7. Febr. In der vergangenen Nacht sind hier die Eisendrahtwerke von Bayliß niedergebrannt. Zwei- bis dreitausend Arbeiter und Arbeiterinnen sind dadurch beschäftigungslos geworden.

* New-York, 7. Febr. Aus Indiana (Pennsylvania) wird gemeldet: Infolge einer Explosion in der Jefferson-Kohlengrube sind heute hundert Arbeiter verschüttet worden, zehn davon habe man als Leichen gefunden.

Standesamtsnachrichten des Standesamts Rhede

für den Monat Januar 1910.

Geburten.

2. Eine Tochter dem Fabrikarb. Eustach. Hungerkamp zu Krechting — 3. Ein Sohn dem Holzschuhmacher Hermann Ebbing zu Altrhede. — 4 Ein Sohn dem Ackerer Johann Niesiegge zu Büngern. — Eine Tochter dem Schreinergef. Bernhard Steverding zu Rhede. — 9. Ein Sohn dem Ackerer August Giesling in Altrhede. — 10. Eine Tochter dem Ackerer Heinrich Temming zu Büngern. — 11. Ein Sohn dem Heizer Heinrich Niessing in Altrhede. — 17. Zwillingstöchter dem Schuhmachermeister Bernhard Rademacher zu Rhede. — 18. Eine Tochter dem Untermeister Gerhard Seggewiß zu Rhede. — Ein Sohn dem Fabrikarbeiter Johann Thebing zu Rhede. — 19. Ein Sohn dem Fabrikarb. Joseph Groß-Bölting zu Altrhede. — 20 Ein Sohn dem Ackerer Hermann Hoves zu Crommert. — 23. Eine Tochter dem Ackerer Heinrich Hungerkamp zu Crommert. — 31. Ein Sohn dem Fabrikarb. August Grunden zu Rhede. — Ein Sohn dem Ackerer Wilhelm Grütter zu Altrhede. — Ein Sohn dem Fabrikanten Viktor Wegman zu Rhede.

Eheschließungen.

10. Anstreichergehülfe Joseph Brüggemann aus Altrhede und Fabrikarbeiterin Johanna Bennemann aus Rhede. — 31. Ackerer Heinrich Nachtigall und Dienstmagd Aleida Cleve, beide aus Crommert. — Fabrikarb. Johann Tekampe aus Rhede und Fabrikarbeiterin Bernhardine Lübbers aus Bocholt. — Weber Johann Ridder und Fabrikarbeiterin Gertrud Hüls beide aus Rhede.

Sterbefälle.

2. Johann Niesiegge in Crommert, 1½ Monat alt. — 4. Näherin Karoline Booms zu Rhede, 67 Jahre alt. — 12. Ehefrau Heinrich Hitpaß, Elisabeth geb Frenk zu Krechting, 71⅔ Jahre alt. — 13. Ackerknecht Bernhard Hch. Seggewiß zu Crommert, 24 Jahre alt. — 16. Handlanger Wilhelm Hüls zu Rhede, 26 Jahre alt. — 23. Witwe Wilhelm Hidding, Katharina geb. Hellmann zu Rhede, 71 Jahre 7 Monate alt.

+ Königstee +

Lungen- u. Halskranke sowie alle, die an Asthma, Atemnot, Husten, Heiserkeit, Lungen- u. Kehlkopfkatarrh, Luftröhren- u. Bronchialkatarrh, Lungenspitzenaffektionen 2c. 2c. leiden, werden auf diesen Tee aufmerksam gemacht, worüber viele Tausende Anerkennungsschreiben vorliegen, welche sich mit lobenden Worten über den Tee aussprechen. Zu haben in Packeten zu 1 M. bei **K. König, Goslar, Rathsapoth. 19.** (Königstee ist russischer Kräutertee.) Versuchspackete gegen Einsendung von 20 Pf. franko.

Knorr's Suppen
Fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.
Knorr-Sos
nicht fettes Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen etc.
Jedem Umschlag gilt als Gutschein
Jede Standflasche enthält 1 Gutschein

+ Lungenleidenden +

eile ich aus Dankbarkeit durchaus unentgeltlich (lediglich gegen Einsendung des Portos) mit, wie ich durch ein denkbar einfaches wie billiges und dabei doch so überaus erfolgreiches Verfahren von meinem langwierigen Leiden Husten, Auswurf, Nachtschweiß, Abmagerung usw.) befreit wurde, nachdem ich vorher nach einer achtwöchentlichen Kur aus einer Lungenheilstätte als ungeheilt entlassen worden war. **Anna Walter,** Roda (Sachsen-Altenburg), Geraer Straße 50.

Statt besonderer Anzeige.

Berta Löwenstein
Leo Schmitz
Verlobte.

Rhede Benrath
Februar 1910.

Statt Karten!

Georg Gottfried

Die Geburt eines prächtigen
Jungen
zeigen hocherfreut an
Amtsgerichtssekretär Nünning und Frau
Helene geb. Glasmachers.
Bocholt, 6. Februar 1910.

Ein Mädchen
oder Junge zum Auslaufen gesucht.
Wilhelm van Oopen, Konditorei.

Ein braves, kathol.
Mädchen
im Alter von 15—16 Jahren gesucht.
Zu erfragen **Kavardistr. 6.**

Zum 1. Mai wird für bürgerl. Haushalt ein **tüchtiges**
Mädchen gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesucht
Haspelerinnen
gesucht.
Spinnerei Franz Beckmann & Co.

Wir suchen sofort für unsere Versicherung gegen Krankheit, Unfall und Tod, sowie für Wöchnerinnenunterstützung u. freie Arzt- und Apothekenkosten einen eingeführten Herrn als
General-Vertreter
gegen sehr hohe Bezüge, evtl. vorl. als Nebenbeschäftigung.
Allgem. Kranken-Sterbe-Vers. Anstalt „Viktoria", Zwickau i. Sa.

Suche sofort einen tüchtigen
Vertreter
für den Verkauf einer erstklassigen **Margarine** für **Bocholt** und **Umgegend.**
Offerten erbeten unter **S. T. 55** an die Exped. d. Bl.

Ein durchaus tüchtiger
Bierfahrer
gesucht für ein eingeführtes Geschäft, der auf eigene Rechnung fährt. Kleine Kaution erforderl., Bier wird abgefüllt geliefert.
Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, sowie event. vorh. Kaution sind zu richten unter **A. N. 300** an die Exped. d. Bl.

Eine bestens eingeführte alte M.Gladbacher Agenturfirma sucht noch die,
Vertretung
einer leistungsfähigen
Baumwoll-Spinnerei
für den **M.Gladbacher** Industriebezirk.
Angeb. erbeten unt. **K. A. 4759** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Ein junger
Mann
sucht Stellung auf Lager oder Rauherei.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Meine Besitzung,
Südwall 7, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten unter **P. J. 9652** an die Expedition d. Bl.

Volontär sucht zu Ostern ein paar
Zimmer
mit guter Beköstigung.
Offerten unter **A. 70** an die Exp d. Bl. erbeten.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Sonntag Abend 7 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder und Onkel den wohlachtbaren

Ackerer
Theodor Belting

nach langem, schwerem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 57 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Bocholt, den 7. Februar 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag Morgen ½8 Uhr in der St. Josephs-Kirche, darauf die Beerdigung von der Kirche aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 4. Vierteljahr 1909 sind jetzt fällig.

Es sind folgende Termine festgesetzt:

Vom 1.—5 Februar: Bezirk III.
„ 7.—10. „ „ I.
„ 11.—15. „ „ II.

Die Steuerzahler werden im eigenen Interesse ersucht, die Termine möglichst innezuhalten.

Die Stadtkasse.

Rotenburg.
Heute (Fastnacht-Dienstag), von nachm. 4 Uhr ab:
Grosser
Preismasken-ball.
Die drei besten Herren- und Damenmasken erhalten wertvolle Preise.
Tanzkarte Herren 50 Pf., eine Dame frei. Damen 30 Pf.
Es ladet ergebenst ein
Jos. Temming jr.

Bekanntmachung.

Gemäß § 70 des Unfall-Versicherungs-Gesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 in der Fassung der Bekanntmachung vom 5. Juli 1900 ist von jedem in einem versicherten Betriebe vorkommenden Unfalle, durch welchen eine in demselben beschäftigte Person getötet wird, oder eine Körperverletzung erleidet, welche eine völlige oder teilweise Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen oder den Tod zur Folge hat, von dem Betriebsunternehmer außer bei der Ortspolizeibehörde bei dem Sektions-Vorstande schriftlich oder mündlich Anzeige zu erstatten. Diese Anzeige muß binnen drei Tagen erfolgen, nach dem Tage, an welchem der Betriebsunternehmer von dem Unfalle Kenntnis erlangt hat. Bei Unfällen, welche den versicherten Unternehmer oder seine Ehefrau betroffen haben, findet diese Vorschrift gleichfalls Anwendung.

Erfolgt die Anzeige eines Unfalles nicht rechtzeitig, so kann nach § 157 des Gesetzes gegen denjenigen, welcher zu der Anzeige verpflichtet war, eine Geldstrafe bis zu 300 M. verhängt werden. Ferner sind die Genossenschaftsmitglieder gemäß § 27 des Genossenschaftsstatuts verpflichtet, Aenderungen ihrer Betriebe einschließlich der mitversicherten Nebenbetriebe, welche für deren Zugehörigkeit zu der Genossenschaft oder für die Umlegung der Beiträge von Bedeutung sind, dem Sektions-Vorstande binnen zwei Wochen nach Eintritt der Aenderung schriftlich anzuzeigen.

Borken, den 27. September 1909

Der Vorsitzende des Sektions-Vorstandes der Westfälischen landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft:
Graf von Spee, Landrat.

Samenhandlung, Blumenhalle und Baumschule
Bernh. Beeking, Ostermarkt 41.
Empfehle zur jetzigen Bestellung, da die Preise ständig steigen:
Original-Eckendorfer Runkelsamen, gelb und rot, a Pfd 1,40 M.
Eckendorfer Nachzucht a Pfd. 1,20 M.
Lange gelbe, aus der Erde wachsende a Pfd. 1,00 M.
Süchtelner Wurzeln, originallange, gelbe, grünköpfige a Pf. 2,90 M.
Alle sonstigen Sämereien in bester Qualität.

Vording.
Die Maurer-, Zimmer-, Schreiner- und Schmiede-Arbeiten
zum Neubau meines Wohnhauses sollen am Freitag, dem 11. Febr. curr., nachmittags 3 Uhr, in der Wirtschaft **Oskar Brauns** zu Brünen öffentlich verdungen werden. Die Verdingungsunterlagen liegen von Dienstag, den 8. Febr. curr., ab bei mir zur Einsicht offen.
Brünen, den 3. Februar 1910.
Wilh. ten Folde.

Visitenkarten
werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von
J. & A. Temming, Bocholt.

HOTEL GERBAULET.

Heute (Dienstag):

Große Künstler-Konzerte.

Von 11—1 Uhr: MATINEE.

Restauration „Zum weißen Roß".



Heute (Dienstag):

Großer Maskenball.

Anfang 5 Uhr. Entree frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein

B. Grotstabel.

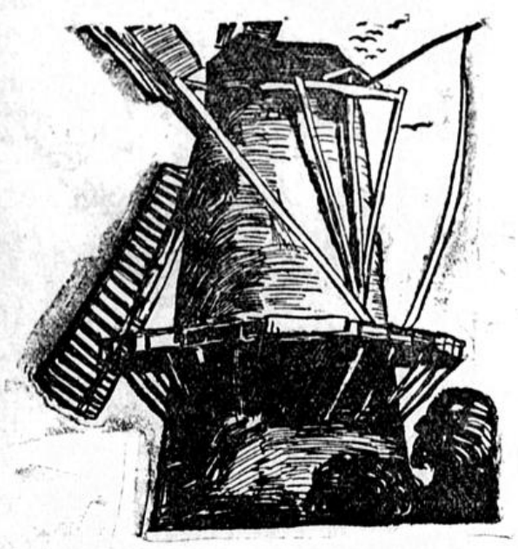




Dominos

sind leihweise zu haben bei

Peter Rolf, Nordstr. 4.

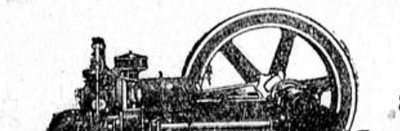


Die Mühle

des menschlichen Körpers ist der Magen. Wenn Sie an einem kranken Magen leiden oder an den dadurch hervorgerufenen Folgen, wie Verstopfung, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Nervosität oder Magenschmerzen, dann brauchen Sie notwendig ein gänzlich unschädliches Getränk. Völlig unschädlich, von anregendem Wohlgeschmack und dabei außerordentlich billig ist Kathreiners Malzkaffee, der schon manchem gute Dienste getan hat.

Es gibt keinen lose ausgewogenen Kathreiners Malzkaffee, er ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrer Kneipp. —

Ueber 91,000 Motore geliefert.



Mehr als 800,000 in Betrieb.

* *

Die Gasmotoren-Fabrik Deutz

empfiehlt ihre bewährten

Motoren

für flüssige und gasförmige Brennstoffe.

Nähere Auskunft erteilt

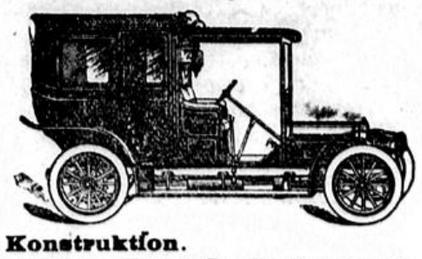
Th. Nientimp jr. in Bocholt.

Telephon Nr. 268.

Unter anderem geliefert an:

Mühlenbes.	MARSCHALKERWERTH in Wertherbruch	16 PS.
„	STERNEBORG & RESING in Werth	8 „
„	ARENHÖVEL in Vardingholt	12 „
Landwirt	SCHÜLING in Vardingholt	6 „
Metzgermeister	BENNING in Bocholt	3 „
Mühlenbes.	A. WISSING in Barlo	12 „
„	VORNHOLT in Barlo	16 „
„	JOS. EBBERT in Raesfeld	12 „
„	WAMELING in Raesfeld	25 „
„	HÖLKER in Stadtlohn	16 „
Schreinermeister	STORK in Borken	6 „
„	KRESKEN in Borken	6 „

Windhoff



Vier- und Sechszylinder sind erstklassig in Material und Konstruktion.

Rheine i. W. **Gebr. Windhoff,** Filiale: Essen-R., Grabenstr. 71.

Motor- und Fahrzeugfabrik.

Reparaturen an Automobilen und Kühlern aller Systeme werden sachgemäss und zu mässigen Preisen ausgeführt.

Grosse Ersparnisse im Haushalt

lassen sich erzielen, indem man auf den teuren Bohnenkaffee verzichtet und statt dessen Seelig's kandierten Kornkaffee trinkt. Seelig's kandierter Kornkaffee nimmt unter den bekannteren Kaffee-Ersatzmitteln eine hervorragende Stelle ein. Seine Vorzüge bestehen in frappanter Kaffeeähnlichkeit, angenehmem Aroma, hohem Nährwert und billigem Preis. Das Halbpfund-Paket, ausreichend für 30 bis 35 Tassen, kostet nur 20 Pfg. Gratisproben und Niederlagen-Verzeichnisse durch Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.

Für Behörden und Verwaltungen:
Briefbogen, Formulare, Kuverts, Tabellen etc. etc.

Für Private und Familien:
Geburts-Anzeigen, Glückwunschkarten, Hochzeits-Einladungen, Hochzeits-Lieder, Hochzeits-Zeitungen, Trauerbriefe, Trauerkarten, Totenzettel, Verlobungs-Anzeigen, Vermählungs-Anzeigen, Visitenkarten, Widmungen, Sprüche etc. zu silbernen und goldenen Hochzeiten etc. etc.

Für Geschäfte, Fabriken und Kontore:
Aviso, Briefbogen, Etiketts, Kataloge, Kuverts, Mitteilungen, Rechnungs-Formulare, Preis-Kurante, Postkarten, Plakate, Tabellen, Wechsel-Formulare, Zirkulare, Zeitungs-Beilagen etc. etc.

Für Vereine und Gesellschaften:
Briefbogen, Eintrittskarten, Kuverts, Lieder-Texte, Mitgliedskarten, Programme, Statutenbücher, Tabellen, etc. etc.

Drucksachen

aller Art

in Schwarz- und Farbendruck

in einfacher und hochfeiner Ausführung

liefert prompt und billig die Buchdruckerei von

Buch- und Kunstdruckerei.

J. & A. TEMMING

Bocholt i. W.

Buch- und Kunsthandlung.

Nordstrasse

Buchbinderei.

Annoncen-Expedition.

Annoncen-Vermittlung für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften zu Original-Preisen.

Papier- und Schreibwaren-Handlung. Musikalien-Handlung

Grosser Pferde- und Füllenmarkt

zu **Winterswijk**

am Dienstag, 15. Febr. 1910.

Papier-Stoff-Wäsche empfehlen J. & A. Temming.

Perfekte Schneiderin

für mein Aenderungs-Atelier gesucht

S. B. Löwenstein.



Zum 1. Mai event. früher eine

Wohnung

von 5—7 Räumen nebst Zubehör zu vermieten. Näheres

Königstraße 114.

---

2 Zimmer,

Küche und Mansarde, für sofort oder später zu vermieten.

Ostermarkt 39.



Fische! Fische!



Heute Dienstag eintreffend:

Hochf. Neuwendieper Schellfische, groß, mittel und kleine, Rotzungen, Schollen, Kabliau, Seehecht, lebende Rheinhechte, große und kleine Bratfische ferner eingetroffen gewalzter Stockfisch, extra dicken Rauchal, Kieler Sprotten, Kieler Bückinge, Bratbückinge lose und angereiht, hochf. Rollmops mit Gurkeneinlage.

Louis Goedhardt,

Telephon 244. Roedstr. 26.

Am Sonntag abend im „Großen Kurfürsten" ein

Ueberzieher und Hut vertauscht.

Um Umtausch daselbst wird gebeten.

Sonntag nachmittag in der Andacht von 5—6 Uhr in der Liebfrauenkirche

ein Schirm vertauscht.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Ostermarkt 40, 3 Et.

Die erkannte Person, welche am Samstag abend die Decke vom Wagen aus meinem Schuppen mitgenommen hat, wird aufgefordert, dieselbe an Ort und Stelle zurückzubringen, widrigenfalls gerichtlich Anzeige erfolgt.

Th. Heitkamp, Holtwick.

Kinderbruchbänder

empfiehlt

3% Rabatt!

Weizenmehl 000 Pfd. 17 Pf.
5 Pfd. nur 83 Pf.

Speiseöl, besser wie Rüböl, per Liter 55 Pf.

Joseph Telake,
bei der St. Josephskirche.

Sommersprossenseife

v. Bergmann & Co., Berlin v. Frkft. a. M

zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, bestes Schutzmittel zur Verhütung der so schädlichen Einwirkung des Sonnenbrandes auf den Teint.

Pro Stück 50 Pfg. in der

St. Georgius-, Marien- und Löwen-Apotheek.

Gebrauchtes

Fahrrad

billig zu verkaufen.

Kronenburg.



Fastnacht-Dienstag:

Grosser Maskenball.

Treffpunkt aller erdenklichen Masken.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

O. Weiss.



Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke"

hat sich als **Kopfdünger** vorzüglich bewährt.